

9./X. 1917.

145

Unsere Jungmänner in der Landwirtschaft.

Der Ausruf an die deutsche Jugend zur Mithilfe bei der Bebauung der heimatischen Scholle und der Einbringung der Ernte ist nicht ungehört verhallt. Weit über 20 000 Jungmänner, Schüler höherer Lehranstalten, sind gern dem Rufe gefolgt und konnten, je nach der Anforderung, sowohl für den Großgrundbesitz als auch für die kleinbäuerlichen Anwesen unterschiedslos zur Verfügung gestellt werden. Eine größere Zahl von Landwirten haben es für ihre Pflicht gehalten, den Schulen und Behörden von den guten Erfolgen und den erfreulichen Erfahrungen, die sie mit den jugendlichen Arbeitskräften gemacht haben, ein Wort restloser Anerkennung zu widmen.

Man muß sie einmal bei der Arbeit gesehen haben, diese begeisterten, gebräunten und straffen Gestalten, wie sie mit fröhlichem Gesang den herbstlichen Sprühregen auf dem Wege zur Arbeitsstätte durchheilen und dort mit Hacke und Schippe flink ihre Arbeit verrichten. Es war nicht leicht für sie, aus der gleichmäßigen Atmosphäre der Schulküche herauszutreten in die wechselvolle Witterung ihrer Arbeit im Freien. Manch persönliches Unbehagen mußte überwunden werden, bevor der junge Mensch sich an die neuen Verhältnisse gewöhnt hatte. Der gute Wille, die tiefe Erkenntnis seiner Aufgabe hat ihn zu einer Arbeitskraft gemacht, die manchen Landstrich für die allgemeine Volksernährung sichern konnte, der sonst brach gelegen wäre. Ein lebendiger Ausgleich von Stadt und Land, eine zutrauliche Verflechtung von Bauer und Städter durch Bande persönlicher Zuneigung oder freundschaftlicher Achtung kam auf diesem Wege zustande.

Was ist mehr dazu angetan, für heute oder spätere Zeiten Gegenstände zwischen den städtischen Volksteilen und dem ländlichen Element zu mildern, als diese aus der Not der Zeit heraus entstandene Massenorganisation der Schüler höherer Lehranstalten, geführt von ihren Lehrern, für den landwirtschaftlichen Hilfsdienst. Und wenn heute die Städter Kartoffeln in zureichender Menge zur Verfügung haben, so ist dies zu einem gewichtigen Teil der Mitarbeit unserer Jungmänner zu danken, die in manchen Gegenden zum großen Teil die fehlenden Arbeitskräfte ersetzen und dadurch die Vergung dieser für unsere Volksernährung so wichtigen Bodenfrucht sichern konnten.

Auch im kommenden Frühjahr und Sommer wird eine weitgehende Mitarbeit der Jugend an dem deutschen Acker unbedingt erforderlich sein. Die ganze Bewegung der ländlichen Jugendarbeit ist von so zwingender volkswirtschaftlicher Bedeutung geworden, daß kleine, in der Natur der Sache liegende oder beim Ueberwinden persönlicher Unbequemlichkeiten auftretende Bedenken und Reibungen im Hinblick auf die große vaterländische Bedeutung keine ausschlaggebende Wichtigkeit haben können und dürfen. Mißstände, an der maßgebenden Stelle zur Sprache gebracht, sind und werden auch in Zukunft behoben und abgestellt zu Ruh und Frommen der guten Sache. Und haben wir einst Frieden gemacht und überblicken wir noch einmal die gewaltigen Geschehnisse, die unser Volk durcheinandergewürfelt haben, so werden wir auch der Kriegsarbeit deutscher Jugend gedenken. Sie wird nicht nur die Augen derer, die jetzt als Lehrer und Schüler mithelfen konnten, in der Erinnerung hell leuchten lassen, sondern auch ein Vorbild für die kommenden Geschlechter sein.

Prof. Broßmer.

* Posteinlieferungsscheine über Pakete. Schon seit 1910 besteht bei der Post die Einrichtung, daß die Postanstalten